

# Gewalt hat viele Gesichter

Halleiner Modeschule realisierte ein ambitioniertes Schulprojekt. Workshops des Friedensbüros als „Fundgrube“. Ein Bericht des Initiators Werner Roth

**Am 28. und 29. November war es wieder einmal soweit: an der Höheren Lehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik der Halleiner Schulwestern wurden die bereits traditionellen Projekttagge abgehalten. Auf das Thema „Gewalt“ war die aus Schülerinnen und LehrerInnen bestehende Vorbereitungsgruppe u.a. durch ein ähnliches Projekt, das 1993 am BRG Zell a. See gemeinsam mit dem Salzburger Friedensbüro und dem Internationalen Versöhnungsbund durchgeführt wurde. Das Friedensbüro war auch in Hallein mit insgesamt 8 Workshops vertreten.**

Mag. Werner Roth ist Religionslehrer an der Halleiner Modeschule

Ziel des Projektes war es, den Ursachen von Aggressionen und Gewalt auf den Grund zu gehen und Wege zu einem gewaltfreien Miteinander zu suchen.

Alle 225 Schülerinnen und Schüler nahmen im Verlauf der Projekttagge unter Auflösung der Klassenverbände an jeweils drei wählbaren Arbeitskreisen teil. Bereits zwei Wochen zuvor konnten sie aus einer breit gestreuten Palette von etwa 45 Angeboten ihre Wunschthemen aussuchen. Gewalt gegen Frauen, im Schulalltag, in Familien, gegen AusländerInnen, Gewalt gegen sich selbst, der Begriff „Staatsgewalt“, die unterschiedliche Sichtweise von Gewalt bei Bundesheer und Zivildienst - dies waren nur einige von vielen Themen. Doch auch Gewalt im weltweiten Zusammenhang kam zur Sprache. Apartheidsysteme wurden ebenso beleuchtet wie Wirtschaftsstrukturen, die Menschen ausbeuten; ein Arbeitskreis analysierte die Darstellung von Gewalt und Krieg in den Medien. Viele Arbeitskreise wurden gemeinsam mit schulfremden ReferentInnen vorbereitet; die nicht unbeträchtlichen Kosten dafür konnten mit Hilfe von privaten und öffentlichen Sponsoren aufgebracht werden.

Im Plenumsvortrag weitete Werner Wintersteiner von der Universität Klagenfurt den Blick für die vielfältigen und oft versteckten Formen von Gewalt - hilfreich war hier besonders die Unterscheidung von personaler, struktureller und kultureller Gewalt. Pete Hämmerle (Internationaler Versöhnungsbund Wien) vermittelte in seinem Referat im Rahmen einer religiösen Morgenbesinnung die Gewaltfreiheit Jesu als nachahmenswert und lebbar.

Einen besonderen Schwerpunkt stellte die Beschäftigung mit der auch in der jüngeren Vergangenheit verfolgten jüdischen Kultur dar. Sowohl in Arbeitskreisen als auch durch den Kinofilm „Hiobs Revolte“ wurde das Schulfest „Jüdischer Abend“ am 28. November vorbereitet: die jüdische Musikgruppe „Freylech“ aus Wien und die dargebotenen kulinarischen Spezialitäten wurden als Höhepunkt der diesjährigen Projekttagge empfunden. Am letzten Halbtage rundete eine Auswahl von mehr als einem Dutzend Kreativworkshops die Veranstaltung ab: bei Meditation und Malen, Tanz und Mitspieltheater, bei Fotografie und Rythmus wurde das mit allen Sinnen umgesetzt, was vorher im Kopf erarbeitet worden war.

Den pädagogischen Wert des Projektes brachte eine Schülerin auf den Punkt: „Einmal mit Mitschülerinnen anderer Schulstufen an einem selbstgewählten Thema mehrere Stunden arbeiten zu können, ist viel anregender als der normale Unterricht. Wenn noch dazu eine Mitschülerin mit einem Experten das Ganze vorbereitet hat, ist es doppelt spannend.“

Für uns als katholische Privatschule mit dem Schwerpunkt Mode und Bekleidungstechnik ist beides notwendig: präsent zu sein mit unserem Ausbildungszweig und Profil zu zeigen bei Themen mit gesellschaftlichem und religiösem Bezug. Projekttagge wie diese sind ein wichtiger Beitrag dazu.



Foto: Friedensbüro

„Politiker-Duelle“ und die geheime Lust an „Sex and Crime?“ - Schülerinnen im Medien-Arbeitskreis bei der Analyse einer „Kronenzeitung“ .